

Gerne beantworte ich die 6 Fragen, die Sie mir mit o. a. Schreiben zugesandt haben.

Frage 1 : Wie denken Sie, kann die Kommunalpolitik dafür sorgen, dass das Niveau an Ausbildungsplätzen gleich hoch bleibt; bzw. ansteigt und im Anschluss daran auch eine Übernahme in der Region möglich ist?

Antwort: Arbeits- und Ausbildungsplätze werden in erster Linie durch kleine und mittelständische Betriebe, dem Rückgrat unserer Wirtschaft, bereitgehalten. Die Kommunalpolitik hat hier relativ wenig Entscheidungs- und Einwirkungsmöglichkeiten.

Sie kann aber einen gewissen Einfluss ausüben, indem sie

1. in ständigem Kontakt zu den Unternehmen bleibt und sich deren Sorgen annimmt,
2. Standortanreize bietet, wie Bereitstellung günstiger Grundstücke auf einem umsichtig ausgesuchten Industriegelände mit entsprechender Verkehrsanbindung,
3. interessierte Unternehmer nicht durch wirtschaftsunfreundliche Maßnahmen verunsichert. Dazu ist ein ganzheitliches Denken erforderlich (nicht nur einzelne Segmente, sondern den ganzen Kreis betrachten) in dem Vor- und Nachteile in enger Zusammenarbeit mit allen Betroffenen vorurteils- und emotionslos abgewogen werden müssen.
4. nicht versucht, Einfluss in den freien Markt zu nehmen,
5. engen Kontakt zu IHK und Handwerkskammer hält und dort ihren Einfluss zugunsten der ortsansässigen Unternehmen geltend macht.

Durch diese Maßnahmen werden die Betriebe gestärkt, können sich entwickeln und somit Arbeits- und Ausbildungsplätze halten und ggf. ausbauen.

Frage 2 : Die Jugend von heute ist eine wesentliche Säule unserer Gesellschaft. Was werden Sie unternehmen, um diese Säule in Ihrer Gemeinde / Kommune / Region zu stützen und zu kräftigen?

Antwort: Hierzu gibt es so viel zu sagen. Dies würde aber den Rahmen dieses Antwortschreibens sprengen. Daher nur einige Stichworte:

1. Jugendarbeit: In enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen, den ansässigen Be-

trieben, aber auch dem Landratsamt, muss ein den heutigen Maßstäben entsprechendes

Freizeitangebot gestaltet werden. Hierzu ist vor allen Dingen bei den älteren Mitbürgern

und Mitbürgerinnen viel Überzeugungsarbeit zu leisten.

2. Schulpolitik: Allen Jugendlichen muss eine geeignete Schulausbildung möglich gemacht

werden. Es kann und muss nicht immer Abitur oder mittlere Reife sein, aber es müssen

Schülern sowie Eltern die überwiegend guten Aus- und Weiterbildungschancen nach

Beendigung der Schulzeit dargelegt werden. Dies bedarf einigen Engagements.

3. Die Gemeinden müssen interessierten Jugendlichen die Möglichkeit bieten, ihre Meinung

öffentlich zu äußern und dabei ernst genommen zu werden, damit sie sich so engagieren

und darstellen können, wie Sie das jetzt schon tun. Dabei können beide Seiten viel von-

einander lernen.

Frage 3 : Wie kann Kommunalpolitik Eltern wie auch Lehrer darin unterstützen, Kinder und Jugendliche zu einem verantwortlichen und sozialkompetenten Umgang mit sich selbst und der Gesellschaft zu erziehen?

Antwort: Hier sind die Möglichkeiten der Kommunalpolitik sehr eingeschränkt und können sich im Wesentlichen nur auf die in Antwort 2 aufgeführten Angebote beschränken.

Was die Kommunalpolitik arrangieren kann, sind Informationsveranstaltungen unter Beteiligung kompetenter Fachleute aus Wirtschaft und Politik. Diese Angebote sollten dann aber auch angenommen werden.

Frage 4: Was sagen Sie zu der zum Teil schlechten Vernetzung des regionalen wie auch überregionalen Nahverkehrs und den sehr eingeschränkten Verbindungen außerhalb der Hauptverkehrszeiten?

Antwort: In der Tat liegt hier einiges im Argen. Leider hat auch hier die Kommunalpolitik nur geringe Möglichkeiten zur direkten Eingriffnahme. Dennoch kann sie durch Beharrlichkeit und Hartnäckigkeit Einfluss geltend machen. Mit etwas mehr Fantasie und mehr Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Verkehrsträgern, könnten hier einige wesentliche Verbesserungen geschaffen werden. Aufgabe der Kommunalpolitik ist es, hierzu mit den entsprechenden Vorschlägen vorstellig zu werden.

Frage 5 : Wie stellen Sie sich eine funktionierende und qualitativ gute Jugendarbeit im Landkreis vor? Wie werden Sie Vereine, Verbände, Jugendliche fördern, vernetzen, unterstützen, damit dies gelingen kann?

Antwort: Dazu habe ich schon in Antwort 2 etwas gesagt. Das Landratsamt Alb-Donau-Kreis stellt hier sehr kompetente und engagierte Fachkräfte zur Verfügung. Leider wird dieses Angebot, aus welchen Gründen auch immer, zu selten in Anspruch genommen.

Tatsache ist, dass durch Vereine, Verbände und die Freieilligen Feuerwehren hervorragende Jugendarbeit geleistet wird, die aber nur die Jugendlichen erreichen kann, die bereit sind, sich in diese Institutionen einzubringen. Ein beträchtlicher Anteil Jugendlicher bleibt „auf der Strecke“. Hier müssen die Kommunen Freizeitangebote

machen (Jugendtreffs, Betreuungsangebote etc) was Geld kostet, das jedoch für die Zukunft gut angelegt ist. Da ist in sehr vielen Kommunen sehr viel Überzeugungsarbeit zu leisten, um auf ein Niveau zu kommen, das den heutigen Gegebenheiten und Ansprüchen genügt.

Frage 6. Was für Möglichkeiten sehen Sie, Integration zu fördern und alltagsrassistische Tendenzen einzudämmen?

Antwort: Um Integration zu fördern, bedarf es zunächst einmal einer überzeugenden Darstellung der eigenen Gemeinde, des eigenen Landes, des eigenen Staates. Warum sollte ein Ausländer großes Interesse daran haben sich einer Umgebung anzupassen, in der Oberflächlichkeit vorherrscht, eigene Werte genauso Mangelware sind wie z. B. Geschichtskennntnisse und religiöse Bindungen? Wir als Gastgeber müssen uns zunächst einmal so darstellen, dass wir geachtet werden können und man gerne in diese „Familie“ aufgenommen würde. Dazu muss sich auf allen Ebenen noch sehr viel bewegen.

Von denjenigen, die in unsere Gemeinschaft aufgenommen werden wollen, muss allerdings erwartet werden, dass sie zunächst einmal unsere Sprache erlernen und unsere Gesetze achten. Wir dürfen unseren „Gästen“ nicht unsere Kultur überstülpen, sie sollten sie aber akzeptieren.

Um alltagsrassistischen Tendenzen zu begegnen, bedarf es zunächst einmal einer gewissen eigenen Bildung und einem Minimum an Geschichtskennntnissen. Damit kann Selbstbewusstsein und Überzeugungskraft erreicht werden. Hier liegt die Verantwortung für die Jugendlichen zunächst einmal im Elternhaus.

Gewiss muss auch bei der Lehrerausbildung noch vieles verbessert werden.

Auf kommunaler Ebene kann nur durch Aufmerksamkeit und ggf. durch strenges Eingreifen und einer Vorbildfunktion der Verantwortlichen etwas erreicht werden. Die Voraussetzungen hierzu sind von Gemeinde zu Gemeinde sehr unterschiedlich.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Annette Tschmarke